

Offene Stelle für studentische Mitarbeit

Beginn: ab 1. April 2026 oder nach Absprache, fünf Monate

Organisationseinheit: Institut für Soziologie, Forschungsgruppe Agrar- und Regionalsoziologie

Beschäftigungsausmaß: 10 Stunden pro Woche

Ihre Aufgaben:

- Literaturrecherchen
- Datenaufbereitung von 6 qualitativen Interviews
- Datenauswertung (Qualitative Inhaltsanalyse)
- Interpretation der Daten (Forschungsbericht)

Ihr Profil:

- Laufendes, vorzugsweise fortgeschrittenes Studium
- Kenntnisse in der Literaturrecherche und Literaturverwaltungsprogrammen
- Gute Kenntnisse in der Qualitativen Forschung (Kenntnisse MAXQDA von Vorteil)
- Interesse am Projektthema
- Selbständige Arbeitsweise

Wir bieten:

- Spannende Einblicke in das Projektthema und Praxiserfahrung in der Forschung
- Enger Austausch in einem motivierten Team
- Möglichkeit, eine Masterarbeit zum Projektthema mit Daten daraus zu verfassen

Gehalt:

Monatlich brutto € 689,80 (Kollektivvertrag)

Bewerbung und Informationen:

Bitte Motivationsschreiben und CV per E-Mail an Rike.Stotten@uibk.ac.at. Fragen zur Stelle und zur Bewerbung bitte ebenfalls an Rike Stotten per E-Mail stellen.

Beschreibung des Forschungsprojekts

Governing Mountain Commons – Gemeinsame Ressourcen im Ötztal nachhaltig gestalten

In vielen Bergregionen werden Wälder, Almen und Weiden seit Jahrhunderten gemeinschaftlich genutzt. Auch im Tiroler Ötztal verwalten sogenannte Agrargemeinschaften diese Flächen gemeinsam. Doch wie gelingt es, solche gemeinsamen Ressourcen langfristig zu erhalten, besonders in Zeiten von Klimawandel, Tourismusdruck und sinkender Zahl an landwirtschaftlichen Betrieben? Das Projekt untersucht, welche Regeln, Traditionen und Formen der Zusammenarbeit dazu beitragen, dass diese Gemeinschaften stabil und anpassungsfähig bleiben. Grundlage sind Interviews mit beteiligten Bäuerinnen und Bauern sowie die Analyse bestehender Nutzungsregeln. Ziel ist es zu verstehen, wie ökologische Grenzen, wirtschaftliche Veränderungen und soziale Beziehungen miteinander verbunden sind. Die Ergebnisse zeigen, dass klare Absprachen, Vertrauen und regionale Besonderheiten entscheidend für eine nachhaltige Nutzung sind, und liefern wichtige Impulse für den Umgang mit gemeinschaftlichen Ressourcen in anderen Berggebieten.